

II-7680 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
MAG. VIKTOR KLIMA

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
Tel. (0222) 711 62-9100
Teletex (232) 3221155
Telex 61 3221155
Telefax (0222) 713 78 76
DVR: 009 02 04

Pr.Zl. 5905/73-4-92

3436 IAB

1992 -11- 17

zu 3523 IJ

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.
Dr. Lukesch und Kollegen vom 28.9.1992, Nr.
3523/J-NR/1992, "Fahrplangestaltung der ÖBB
für das Fremdenverkehrszentrum Kirchberg in
Tirol (Regionalanliegen Nr. 116)"

Im Allgemeinen:

Im Jahre 1990 haben die ÖBB den Entwurf des NAT 91 offiziell an alle davon betroffenen Stellen zur Begutachtung ausgesendet, wobei bereits die Halte der neuen Linien vorgegeben waren. Aufgrund der daraufhin erfolgten vehementen Einwendungen der Region Fieberbrunn beriefen die ÖBB eine Konferenz (ÖBB/-Regionen Fieberbrunn - St. Johann i. T. - Kitzbühel und Kirchberg i. T.) ein.

Wie mir die ÖBB berichten, wurde Übereinstimmung dahingehend erzielt, von den im Erstentwurf zum NAT vorgesehenen acht IC-Halten nach Wien und Graz, pro Tag im Bahnhof Kirchberg i.T. jeweils eine Vormittags- sowie eine Abendverbindung herauszunehmen und den Halt in die Fremdenverkehrsregion Fieberbrunn zu verlegen.

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Welches Ergebnis haben im Detail die von Ihnen in der Anfragebeantwortung 2691/AB genannten Untersuchungen über die tatsächlichen Haltebedürfnisse für die gesamte Region Kirchberg in Tirol erbracht?"

- 2 -

Die von den ÖBB im Zeitraum vom 9. bis inclusive 24. März 1992 durchgeführten Untersuchungen haben folgende Ergebnisse gebracht:

Gemeinde	IC-Züge	Reisende gesamt	Reisende pro Zughalt tägl.
Kitzbühel	32	10.678	24
St. Johann in Tirol	32	9.336	21
Kirchberg in Tirol	28	4.121	11
Fieberbrunn	5	551	8

Die Analyse der Reisegewohnheiten der Urlaubsgäste ergab, daß vom gesamten Gästepotential

- ca. 8,7 % mit der Bahn,
- ca. 36,5 % mit dem Bus,
- ca. 54,4 % mit dem eigenen PKW an- bzw. abreisen.

Von etwa 0,4 % der Gäste wird eine Kombination Bus/Bahn/Flug gewählt.

Zu den Fragen 2 und 3:

"Sind Sie bereit, die Untersuchungsergebnisse zu veröffentlichen und insbesondere der Gemeinde Kirchberg in Tirol zur Verfügung zu stellen?"

Wenn nein, warum nicht?"

Ja.

Zu den Fragen 4, 5, 6 und 7:

"Welche konkreten Gründe waren dafür maßgeblich, daß im Winterfahrplan 1992/93 keine zusätzlichen Halte von IC-Zügen

- 3 -

Richtung Wien und Graz in Kirchberg in Tirol eingeplant wurden?

Sind Sie bereit, die ÖBB zu veranlassen, daß spätestens mit dem Sommerfahrplan 1993 zusätzliche Halte von IC-Zügen Richtung Wien und Richtung Graz in Kirchberg in Tirol vorgesehen werden?

Wenn nein, warum nicht?

Sind Sie bereit, mit den Verantwortlichen der Gemeinde Kirchberg bzw. des Tourismusverbandes Kirchberg bezüglich der Fahrplanproblematik ein Gespräch zu führen?"

Die ÖBB geben an, daß im Abschnitt Bischofshofen - Wörgl eine Vermehrung von IC-Aufenthalten aus fahrplantechnischen Gründen nicht möglich ist; daher wurde für die eng beieinanderliegenden Orte Kirchberg in Tirol, Kitzbühel, St. Johann in Tirol und Fieberbrunn eine Gewichtung vorgenommen, die durch die bereits erwähnte Analyse bestätigt wurde. Die Bedürfnisse der Region in ihrer Gesamtheit konnten auf diese Weise mit den bestehenden Fahrplannotwendigkeiten am ehesten in Einklang gebracht werden.

Ein zusätzlicher Halt für Kirchberg in Tirol könnte daher nur durch den Verzicht in einer der übrigen drei Gemeinden realisiert werden. Selbstverständlich wäre auch ein zwischen den Orten ausgehandelter "Abtausch" von Halten vorstellbar. Die ÖBB stehen all diesen Varianten aufgeschlossen gegenüber, sofern nicht mehr als drei Halte pro IC-Zug anfallen und sind zu einem Gespräch mit den Verantwortlichen der Gemeinde bzw. des Tourismusverbandes Kirchberg in Tirol bereit.

Wien, am 13. November 1992
Der Bundesminister

